

KATHOLISCHE PRESSEARBEIT

JAHRES  
BERICHT  
1947

*des Schweizerischen Katholischen Pressvereins*

Ligue catholique suisse pour la presse

KATHOLISCHE PRESSEARBEIT

JAHRES  
BERICHT  
1947

*des Schweizerischen Katholischen Pressvereins*

Ligue catholique suisse pour la presse

## *Aus unserem Schaffen*

Der Schweiz. Katholische Pressverein darf gerade in einer Zeit wie der unsrigen mit ganz besonderem Nachdruck auf die Bedeutung seiner Aufgabe hinweisen. Wenn als Zweck des Vereins in den Statuten die *Hebung und Förderung der kath. Presse* und die *Schaffung und Verbreitung guter Volkslektüre* aufgestellt ist, dann haben wir Katholiken heute besonders wieder Sinn und Aufgeschlossenheit für solche Ziele. Wenn während 13 Jahren Diktatur im Norden und wenn jetzt wieder mit gleichem Terror ein Land des Ostens um das andere der Diktatur überantwortet wird, dann wurde und wird als erstes immer die freie Presse vernichtet. Man weiss es sehr wohl, dass eine freie Presse der Hemmschuh ist für ein Diktaturregime. Man weiss aber auch, dass gerade die *katholische Presse* ein stärkstes Bollwerk darstellt gegen die Verstaatlichung des Menschen und gegen die Inhumanität der Gewaltherrschaften. Unter den ersten verbotenen Zeitungen nach dem Umsturz in der Tschechoslowakei waren die katholischen. Und so war es auch beim Regimewechsel in den andern Diktaturländern. Christliches Gedankengut, christlicher Humanismus und die Forderungen des Naturrechtes werden von keiner andern Presse mit dieser unmissverständlichen Deutlichkeit im Volke wachgehalten und in die Zeit hineingerufen wie von der katholischen Presse.

So stellen wir heute mit dankbarem Stolz fest, dass unsere Aufgabe der Förderung und Hebung der katholischen Presse in unserm Vaterland eine *sehr zeitgemässe, vaterländische und im Vordergrund der geistigen Bedürfnisse stehende ist.*

Im Jahre 1948, dem Jubiläumsjahr der Verfassung, möchten wir aber noch einem andern Gedanken Ausdruck geben.

Die Verfassung ist nicht unseres Geistes Kind. Wohl hat sie Elemente, die, wie der Föderalismus oder die Nennung des Gottesnamens im Ingress, dem christlichen und katholischen Geiste entsprechen. Sie wurden in Rücksicht auf die im Sonderbundskrieg zwar besieigten katholischen Kantone aufgenommen. Jahrzehntelang aber war der staatspolitische und damit auch der kulturelle Einfluss der Schweizerkatholiken im Bunde ein verschwindend geringer. Nur ein paar wenige Blätter — man könnte sie fast an einer Hand aufzählen — konnten in diesen ersten Jahrzehnten unserer Stimme Ausdruck geben. Der geringen Zahl der Rufer entsprach das geringe Echo. Aber im Laufe der hundert Jahre hat sich die Zahl und Auflage der Zeitungen unserer Richtung um ein vielfaches vermehrt und dementsprechend auch die Wirkung unserer Mitsprache. Mitten in die Zerfallerscheinungen unserer modernen Zeit hinein hat unsere Presse Warnrufe vernehmen lassen und zur Treue zu den unveräusserlichen Lebens- und Volkswerten aufgerufen: zur Hochschätzung der Familie, zur Treue und Beständigkeit in der Ehe, zum soliden Geist des Volkes, zum geistigen Kampf gegen den Materialismus, zu Massnahmen gegen die Landflucht, zur Verantwortung für die Zukunft des Volkes und zur Freude am Kind, zur Wachsamkeit gegenüber der Gleichschaltung der Schule und Erziehung, zur Treue gegenüber dem Lande, zur sozialen Gerechtigkeit, zur Hochhaltung der föderalistischen Struktur des Landes und den damit gesicherten Zusammenhalt der Sprachen und Rassen in unserm Vaterland in gefahrvoller Zeit. Wenn heute diese Werte gesehen und in Gesetz und Volksmeinung gesichert sind, dann dürfen wir mit Dank feststellen, dass diese Wachsamkeit Früchte getragen hat. Dann darf aber auch darauf hingewiesen werden, was die katholische Presse als Herold in vorderster Front geleistet — und erreicht hat. Wir stehen im Jubiläumsjahr der Verfassung und des Bundes nicht als Kritiker da, sondern wir haben Grund mitzufeiern. Denn am vielzimmerigen Haus des Bundes haben wir mitgearbeitet und die christliche Verantwortung für das Volk und seine unveräusserlichen

Werte haben wir *voll und ganz getragen und erfüllt*. *Wir haben sie erfüllt nicht zuletzt durch unsere Presse*, die auch im politischen Leben dem christlichen Gewissen seinen Platz und Einfluss reklamierte und den vaterländischen Kurs verstärkte, wobei ein Hinweis auf die Nationalratswahlen 1947 auch vom religiös-vaterländischen Standpunkt aus berechtigt ist.

Unsere Presse und die sie stützende Organisation des Kath. Pressvereins vernachlässigen, hiesse daher Erreichtes schwächen und Zukunftsverantwortung an durchaus entscheidender Stelle übersehen.

Dieser Rückblick auf Bedeutung und entscheidende Wirkung unserer katholischen Presse drängt uns aber auch zum *herzlichen Dank* gegenüber unsern *Mitgliedern und Gönnern*, die durch die Jahresbeiträge und Legate diese Arbeit erst ermöglichten. Ihre *Treue*, auf die wir auch in Zukunft zählen können, ist die treibende Kraft und der Ansporn unserer Organisation im Dienste der katholischen Pressearbeit. Ohne sie wäre unser Wollen lahmegelegt. Darum tun wir unsere Pflicht als Sachwalter unserer Mitglieder und Gönner und unseres katholischen Volkes.

Die *Arbeit der Organe des Pressvereins* hat sich im Jahre 1947 im üblichen Rahmen abgewickelt. Der *Leiter der Geschäftsstelle*, Herr Stadtbibliothekar *Dr. Hans Koch* in Zug ist zu Anfang des Jahres 1947 zurückgetreten, nachdem er seit 1935 mit Geschick und Umsicht die Geschäftsstelle geführt hat. Es sei ihm für seine Arbeit auch hier der herzliche Dank ausgesprochen. Als Nachfolger ist mit Antritt auf Januar 1948 *Heinrich Bütler*, Redaktor der «Zuger Nachrichten», in Zug, gewählt worden. Infolge Rücktritts des Geschäftsführers lag die Arbeitslast der Geschäftsstelle auf den Schultern des Zentralpräsidenten, a. Ständerat Dr. h. c. Walter Amstalden, Sarnen, und des Präsidenten der Direktionskommission, Dr. August Bärlocher, Redaktor des «Aargauer Volksblattes» in Baden, der mit dem ihm eigenen Schwung die Sitzungen der Direktionskommission vorbereitete und die Korrespondenzen selber erledigte, wie auch die Presseaufrufe auf Neujahr und St. Peter- und

Paulstag verfasste. Beiden Herren sei für ihre grosse und sachkundige Arbeit von Herzen gedankt.

Im Herbst musste auch unser immer so zuverlässige und treuarbeitende Propagandasekretär, Herr *Rupert Kugelman*, *Zürich*, aus gesundheitlichen Gründen, die Arbeit niederlegen. Sein Gesundheitszustand schien ihm sogar eine Demission anzuraten. Wir hätten nur mit grösstem Bedauern diese wertvolle Kraft verloren. Es wurde vorerst mit einer Beurlaubung bis März 1948 versucht und glücklicherweise erholte sich Herr Kugelman wieder, so dass er nach Ablauf desurlaubes zur Freude aller seine Arbeit wieder aufnehmen konnte. Wir wünschen ihm weiterhin Kraft und Gesundheit für sein schweres und verantwortungsvolles Amt.

#### *Schweizerische Katholische Korrespondenz (SKK) 1947*

Das Jahr 1947 mit seinen vielen eidgenössischen und kantonalen Ürnengängen stellte an die katholische Schweizerpresse auch entsprechend höhere Anforderungen. Dieses Arbeitspensum stand so ziemlich genau im umgekehrten Verhältnis zur lange dauernden Papierknappheit und zur zunehmenden Verteuerung der Betriebskosten.

Die wachsende Tagesaufgabe der katholischen Presse hat ihre natürlichen Rückwirkungen auch auf die in ihrem Dienste stehende Schweizerische Katholische Korrespondenz, wie sie andererseits auch die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Presse zu spüren bekommt.

Der Dienst der SKK hielt sich im Jahre 1947 im gewohnten Rahmen, soweit die grundsätzlichen Auseinandersetzungen über die künftige Staats- und Wirtschaftsordnung nicht auch zusätzliche Leistungen nötig machten.

Die geistigen Auseinandersetzungen, welche die Gegenwart kennzeichnen, werden sich in der Zukunft wohl noch vertiefen, denn bei der heutigen imperialistischen Politik der kommunistischen Diktatur sind Kompromisslösungen und Toleranz ausgeschlossen. Das sogenannte christliche Abendland, das während Jahrzehnten und Jahrhunderten,

dem «laisser-aller und laisser-faire» huldigte, das vornehmlich dem Atheismus und dem antikirchlichen Sektenwesen freien Lauf liess, wird sich in der Zukunft der grundsätzlichen Stellungnahme zwischen dem modernen mit Sklaverei verbundenen Heidentum und der christlich freiheitlichen Gesellschafts- und Staatsordnung nicht mehr entziehen können.

Die Menschheit wird sich wieder einmal für Christus entscheiden müssen, wenn sie die Freiheit der Persönlichkeit und die unveränderlichen Naturgesetze nicht verleugnen und preisgeben will. Für den Christen stellt sich damit die Frage der Bejahung seiner Pflicht oder die Flucht vor ihr.

In dieser Auseinandersetzung wird die katholische Presse in vorderster Front zu kämpfen haben und sie bedarf dazu der Unterstützung aller verantwortungsbewussten und einsichtigen Katholiken. Die seit Kriegsende zunehmende Auseinandersetzung mit dem Linksfascismus, d. h. mit der kommunistischen Diktatur, hat sich im abgelaufenen Jahre bedeutend verschärft. Ein Ausweichen ist nicht mehr möglich. Die Verteidigung der unverlierbaren Menschenrechte, namentlich der Freiheit des Glaubens und dessen Betätigung ist auch die Voraussetzung für die Freiheit der Kirche und der echten Demokratie. Dieser demokratischen Pflichterfüllung darf sich auch der Schweizerkatholik nicht entziehen, wenn er die religiöse und sittliche Freiheit nicht verraten will. Der einsichtige Schweizer kann die heutigen Gefahren nicht verkennen. Diese verlangen besondere Wachsamkeit und vollen Einsatz. Die katholische Presse steht damit vor einer gewaltigen Aufgabe, deren Erfüllung auch die Solidarität des ganzen katholischen Volkes nötig macht.

#### *Die katholische Presseagentur KIPA*

hat 1947 still und ohne Aufsehen ihr 30. *Arbeitsjahr* vollendet. Zwar sind nicht alle Hoffnungen, die man 1917 bei der Gründung hegte, in Erfüllung gegangen. Damals hatte

die «Schildwache» das neue Presse-Unternehmen mit beschwingten Versen begrüsst:

Weil die treuen Kinder Roms  
Lügen viel erfuhren  
Aus der trüben Quelle der  
Dreitupf-Agenturen,  
Spannten sie in kühner Tat  
Um die Erde ihren Draht,  
Und es fliesst der klare Strom  
Heil'ger Wahrheit aus von Rom.  
Die Mittlerin heisst KIPA.

Zu einem eigenen Draht, gar um die Erde, ist es nie gekommen; die konkreten Verhältnisse auf dem Gebiete der Nachrichten-Politik verweisen alle solche Pläne, die gutmeinend immer wieder aufgeworfen werden, in das Gebiet der Illusionen. Die KIPA begrenzt sich grundsätzlich darauf, ergänzend neben die grossen Agenturen zu treten und den katholischen Zeitungen Nachrichten und Berichte über Vorgänge im kirchlichen Leben zu vermitteln, die dort überhaupt nicht oder nur ungenügend berücksichtigt werden.

Dieser Aufgabe wurde auch im Berichtsjahr wieder bestmöglichst nachzukommen versucht. In werktäglicher Ausgabe erschienen 857 Folio-Blätter mit katholischem Nachrichten-Material. Nach dem kriegsbedingten Unterbruch der internationalen Verbindungen konnte der Eingang und Austausch von Stoff wieder befriedigend organisiert werden. Die KIPA steht mit allen katholischen Nachrichten-Büros im Ausland in Austausch-Verbindung. Sie erhält auch von verschiedenen Quellen, teilweise von kirchlichen Stellen direkt, Original-Material, das allerdings in den meisten Fällen übersetzt und immer an unsere Verhältnisse angepasst werden muss. Ueber Vorgänge in Staaten, wo gegenwärtig die Kirche verfolgt wird, war die KIPA vielfach in der Lage, wichtige Direkt-Berichte zu veröffentlichen. Dank des Entgegenkommens von Herrn alt Staatsrat Dr. Piller steht jetzt die Radio-Anlage der Universität zum täglichen Empfang der vatikanischen Nach-

richtensendungen zur Verfügung; das betreffende Material wird gleichentags noch an die Zeitungen weiter gegeben.

Seit 1944 erscheint neben der deutschen auch eine französische Ausgabe der KIPA. Beide haben auch eine größere Anzahl von Abnehmern in den entsprechenden Sprachgebieten des Auslandes. Die Kriegsverhältnisse haben es allerdings mit sich gebracht, dass diese Auslands-Lieferungen, besonders nach Deutschland und Oesterreich, weitgehend den Charakter einer geistigen Nachkriegshilfe angenommen haben. Zahlreiche Gesuche um Gratis-Lieferungen bestätigen jedoch, dass die KIPA im Ausland sich großen Ansehens erfreut und von den dortigen Kirchenblätter- und katholischen Rundfunk-Redaktionen sehr geschätzt wird. Der Nachdruck des KIPA-Materials in den katholischen Zeitungen der Schweiz ist im allgemeinen ein befriedigender. Mehrere, auch grosse Blätter, räumen dem Stoffe täglich, selbst in der «Neuesten»-Spalte, einen angemessenen Raum ein. Manchmal wundert man sich freilich auch, was gebracht bzw. nicht gebracht, wie politische Reden für wichtiger denn als Papst-Ansprachen gehalten und nebensächlicher profaner Stoff wichtigen kirchlichen Meldungen vorgezogen wird. Die Auffassung, dass das KIPA-Material gerade noch zum Füllen gut genug sei, ist stark zurück gegangen, aber noch nicht aus allen Redaktionsstuben völlig verschwunden.

Ein Fortschritt in der katholischen Nachrichtenvermittlung würde erzielt werden, wenn es gelänge, die verschiedenen katholischen Nachrichten-Büros, die z. T. in der Nachkriegszeit neu entstanden sind, in eine nähere organisatorische Verbindung zueinander zu bringen. Diesbezüglich laufen seit einiger Zeit Bestrebungen. Vom 15.—20. Dezember 1947 tagte in Rom ein hiezu einberufener Kongress, der zur Gründung einer Union internationale des Agences catholiques de Presse führt. Wieweit daraus wirkliche Fortschritte erwachsen werden, bleibt vorläufig abzuwarten. Der KIPA wurde im Berichtsjahr das Sekretariat der internationalen Vereinigung katholischer Zeitungsverleger und Journalisten übertragen.

Der von verschiedenen Seiten geplante und immer wieder gewünschte Ausbau der katholischen Nachrichten-Agenturen wird — auch wenn es nicht zum sagenhaften, um die Erde gespannten Draht kommen sollte! — beträchtliche finanzielle Mittel erfordern. Bei dieser Gelegenheit muss einmal darauf hingewiesen werden, dass die KIPA zwar seit vielen Jahren mit ausgeglichener Rechnung, aber in allerbescheidenstem Rahmen arbeitet. Die Einnahmen pro 1947 erreichten ca. Fr. 17 000.—, wovon ca. Fr. 12 000.— aus Abonnenten und Fr. 5000.— aus Subventionen stammen. Allen ähnlichen Büros stehen wesentlich grössere finanzielle Mittel zur Verfügung. Es muss einmal mit Nachdruck darauf hingewiesen werden, dass der Betrieb auf der jetzigen Grundlage nicht mehr aufrecht erhalten werden kann. Um einigermaßen richtige Arbeitsverhältnisse schaffen zu können, müssten der KIPA für die Arbeit im heutigen Umfange jährlich mindestens Fr. 25 000.— zur Verfügung stehen. Es sind Bestrebungen zur Erhöhung der bisher bezahlten Subventionen im Gange, wobei vom katholischen Pressverein, der bisher schon in verdankenswerter Weise wesentliche Hilfe leistete, eine weitere Hilfe erwartet wird.

Die KIPA erfüllt heute nach dem Urteil kompetentester Kreise eine wichtige Funktion in der katholischen Presse und es darf gesagt werden, dass sie mit einem Minimum von Mitteln ein Maximum von Leistung herausholt. Für ihren Weiterbestand ist aber ein vermehrtes Interesse der katholischen Öffentlichkeit nötig.

#### *Das Journalistische Seminar an der Universität Freiburg*

welches der Pressverein durch einen Beitrag zum Ausbau der zeitungswissenschaftlichen Fachbibliothek in wertvoller und geschätzter Weise unterstützt, behandelte im Studienjahr 1947/48 folgende Stoffe:

Sommersemester 1947: Vorlesung: Die Zeitung als Instrument der Politik (Teilnehmer: 35).

Praktikum: Das Feuilleton (Teilnehmer: 25).

Wintersemester 1947/8: Vorlesung: Nachricht und Nachrichtenwesen (Teilnehmer: 28).

Praktikum: Berichterstattung (Teilnehmer: 18).

#### *«Das neue Buch»*

Unsere Zeitschrift für Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt *«Das neue Buch»* hat unter der Leitung von Oberbibliothekar *Alb. A. Müller*, Luzern, auch mit dem 9. Jahrgang die Pfarr- und Volksbibliotheken wie auch einen weitem Kreis von Bücherfreunden wiederum zuverlässig und reichhaltig beraten. In den Mitarbeiterstab konnten einige neue wertvolle Kräfte gewonnen werden. Dieser Jahrgang brachte die überall mit Interesse gelesenen Kurzbiographien von HHrn. P. Otto Hophan, H. R. Balmer-Basilus und Werner Bergengruen. Die nächste Zukunft wird auch diesen Zweig des Schweizerischen Katholischen Pressvereins vor neue Aufgaben stellen; immer mehr interessiert sich auch das bücherhungrige Ausland für diese literarisch-kritische Zeitschrift der katholischen Schweiz. *«Das neue Buch»* wird immer mehr auch ausserhalb unseres Landes zur Wegbereiterin für das gute schweizerische Schrifttum.

Leider sah sich der bisherige vielverdiente Präsident der Subkommission für *«Das neue Buch»*, HHr. P. Dr. *Leutfried Signer*, Rektor am Kollegium St. Fidelis in Stans, wegen Arbeitsüberhäufung veranlasst, seinen Rücktritt zu nehmen. Sein Ausscheiden als Präsident hinterlässt eine noch nicht ausgefüllte, tiefe Lücke in unserer Kommission. Er hat mit seltener Fachkenntnis und grosser Umsicht und Weitblick unsere Buchbesprechungen geleitet. Der Schweizerische Katholische Pressverein spricht dem scheidenden Präsidenten Dr. *Leutfried Signer* den aufrichtigen, herzlichsten Dank aus für seine vorbildliche, selbstlose Arbeit in der Betreuung unseres *«Das neue Buch»* und hofft, dass er aus der Kommission nicht ganz ausscheidet, sondern nur ins zweite Glied zurücktritt.



## Ein getreuer Presseemann

Die Glocken von Sankt Urs und Victor zu Solothurn sangen am 10. Juli des vergangenen Jahres einem wahren Presseapostel feierlich das Grablied. Es galt *August Jäggi*, Chefredaktor am «Solothurner Anzeiger». Wenige Tage zuvor ist der liebe Tote einem Verkehrsunfall zum Opfer gefallen. Der ehemalige Bauernsohn von Fulenbach ist nicht weniger als 40 Jahre im Dienste der katholischen Presse gestanden. Unserem Pressverein gehörte er als Delegierter des Kantons Solothurn viele Jahre an. Mit besonderer Liebe, mit Rat und Tat ist er immer für das Wohlergehen des Schweizerischen Katholischen Pressvereins eingestanden, In seinem Blatte und in vielen Pressereferaten im Kanton Solothurn hat August Jäggi den Beitritt und die Unterstützung unseres Pressvereins mit warmen Worten empfohlen. So hat der hochverdiente tote Presseemann eine Blume der Liebe und Dankbarkeit in unserem Jahresbericht wohl verdient.

August Jäggi, der ein Alter von 68 Jahren erreichte, wollte erst Priester werden. Schon stand er an der Schwelle des Heiligtums. Es war aber der innere Ruf des Herzens, der ihn zur katholischen Presse rief. Er folgte diesem Rufe und trotzdem blieb er schönsten Priesteridealen treu. Man kann es ohne Uebertreibung sagen: August Jäggi war als Redaktor Priester. Sein Blatt, erst der «Morgen» und dann der «Solothurner Anzeiger» war ihm *eine Kanzel* im schönsten Sinne des Wortes. Von dieser Kanzel aus hat er jeden Tag — im ganzen über 12 000 Mal — zum katholischen Volke gesprochen. Und er hatte zu seinen Füßen mehr Zuhörer, als die grösste Kirche im Kanton Solothurn fassen könnte. In diesem Berufe fühlte sich August Jäggi glücklich, ihm hat er seine ganze Lebenskraft und Lebensarbeit geopfert. Weil August Jäggi seine Feder in das Herzblut tauchte, schenkte ihm das katholische Volk vol-



AUGUST JÄGGI-BÜTTIKER  
Chefredaktor, Alt-Nationalrat



les Vertrauen; denn es fühlte und wusste es, dass der Mann, der da zu ihm sprach, von der Wahrheit seines Wortes tief überzeugt war.

August Jäggi gehörte nicht zu jenen grossen, schwungvollen Vollblutjournalisten, die das Volk mit der Macht und Begeisterung ihres Wortes hinreissen können. Er war kein Georg Baumberger und kein Otto Walter. Aber in der Liebe und Treue zum katholischen Glauben und zum katholischen Volke war er ihnen vollauf ebenbürtig. Die Liebe zur Kirche, zu einer idealen Lebensauffassung und zu all dem, was dem Leben wahren, tiefen Inhalt gibt, war die Seele seines geschriebenen und gesprochenen Wortes. Das tägliche Brot, das er dem Volke brach, war das Brot der Wahrheit, das unverfälschte Brot der christlichen Lehre und christlichen Sitte. Wahres Brot des Lebens! Sein Blatt auf dem Familientisch war eine wahre Garantie der Liebe und Treue zu Kirche und Vaterland.

Der getreue Presseemann August Jäggi ist immer beim Volke gestanden. Auch als das Vertrauen des Volkes ihn viele Jahre als Nationalrat nach Bern entsandte, blieb August Jäggi immer der schlichte, einfache Mann des Volkes. In seiner Brust schlug ein soziales Herz. Er kannte das Volk mit all seinen Sorgen und Nöten. Gerade diesem Volke war er Berater, Helfer und Tröster. Seinem Lebensideal und seinem Volke hat der liebe Verstorbene Tag für Tag grosse Opfer gebracht. Am Morgen war er der Erste, auf der Druckerei, am Abend der Letzte, der sich zu nur knapper Nachtruhe wegstahl und der in unzähligen Versammlungen halbe Nächte dem Volke opferte und am andern Morgen doch wieder der Erste am Redaktionspult war.

Unsere Jugend hält Ausschau nach idealen Vorbildern nach Männern, die ihr ein grosses, ideales Leben vorgelebt haben. Zu diesen Männern, zu welchen unsere katholische Jugend dankbar aufblicken darf, gehört ganz entschieden August Jäggi. Für ihn war das Ideal nicht ziellose Begeisterung, nicht das laute Wort und die grosse Geste, August Jäggi sah und lebte das Ideal in der Treue zu seinem Herzen, in der opfervollen Kleinarbeit, in viel Arbeit und

Mühe, die er still auf sich nahm, in der Treue zu seinem Gewissen im Alltag und in einer grossen Liebe zum Nächsten, ob dieser nun hier oder dort im Leben stand. Nie ist er in seinem Blatte, auch nicht im heissen Kampfe, lieblos oder verletzend geworden. Wohl konnte er eine Fehde mit aller Schärfe durchkämpfen, wohl hat er Dutzende von Wahlschlachten ritterlich geschlagen, aber nie hat er den Gegner persönlich heruntergemacht, immer hat er auch im schärfsten Gegner noch den Menschen und Mitbruder gesehen. Es lag der Natur unseres lieben, hochgeschätzten Presseannes in Solothurn fern, grosse Wellen zu schlagen. Er wollte lieber im Stillen wirken.

Dieser selbstlosen Arbeit für die katholische Presse hat denn auch der Segen Gottes sichtlich nicht gefehlt. Als August Jäggi im Juli des vergangenen Jahres jäh aus dem Leben gerissen wurde, hatte er doch ein volles, reiches Leben abgeschlossen. Was August Jäggi in vierzig langen Pressejahren gesät hat, wird Früchte tragen weit über sein Grab hinaus. Das katholische Volk des Kantons Solothurn und der Schweizerische Katholische Pressverein stehen als Schuldner an seinem Grabe. Gott lohne das edle, arbeits- und opferreiche Leben August Jäggi mit himmlischen Freuden!

## Treue zur katholischen Presse eine Gewissenspflicht

Hirtenbrief des hochwst. Bischofs Angelo Jelmini von Lugano  
zum Pressesonntag der Diözöse Lugano am 14. Dezember 1947

*Geliebte Diözesanen!*

Die ernste Gewissenspflicht der katholischen Presse gegenüber rufe nicht bloss ich mit Nachdruck Euch in Erinnerung. Sämtliche Bischöfe und die Kirche tun es in gleicher Weise. Dieser ist die gewaltige Macht der Presse nicht verborgen geblieben, von der mit Recht gesagt wird: «Ob gut oder schlecht, ob lügnerisch oder wahrheitsgetreu, ob bestechlich oder unbestechlich, die Presse ist im freien Staate allmächtig. Sie formt die öffentliche Meinung, sie stärkt die Familie und die Schule, falls sie gut ist, und zerstört diese, falls sie schlecht ist.»

*Segen oder Fluch der Presse?*

«Von der Presse hängt der gute oder schlechte Ruf ab. Sie baut auf oder reisst nieder. Ob man will oder nicht, sie zwingt jedem ihre Herrschaft auf, der niemand widerstehen kann.»

Dem Einfluss der Presse kann sich niemand entziehen, weil das «Ipse dixit» der Alten, d. h. die Autorität, die das Volk in vergangenen Zeiten den führenden Männern zuerkannte, nunmehr von der grossen Masse der Presse gezollt wird, der Tageszeitung insbesondere, die überall Eingang findet.

Tag für Tag wird tonnenweise bedrucktes Papier als geistiger Nährstoff für die Gehirne einer unübersehbaren Menge verwendet. Ohne zu übertreiben, darf behauptet

werden, dass die Meinung einer Grosszahl der Menschen über aktuelle Fragen des öffentlichen Lebens vorerst in den Redaktionen der Zeitungen gebildet wird, die die «eigentlichen Werkstätten der Ideen und des gesellschaftlichen Lebens» sind.

Diese Umschreibung der Presse stammt von *Kardinal Maffi*, der treffend bemerkt: «Um die Einstellung eines Menschen kennen zu lernen, brauchst Du ihn nicht auszufragen. Wirf einen Blick in seine Zeitung. In ihr spiegeln sich seine Gedanken wider. Das Postamt wäre wohl am besten in der Lage, die öffentliche Meinung festzustellen, indem es die Zeitungen prüft. Der Postbote, der Dir täglich die Zeitung überbringt, könnte Deine Einstellung besser kennen als jeder andere. Wie oft haben wir den Postboten, wenn er uns eine Zeitung übergeben wollte, die nicht für uns bestimmt war, sagen hören: Nein, das kann nicht Ihre Zeitung sein.»

Der französische Schriftsteller *Drummond* hat diesen Gedanken noch klarer zum Ausdruck gebracht: «Die Franzosen haben das Denken verlernt; sie haben zum Ueberlegen keine Zeit mehr. Sie denken nur noch mittels ihrer Zeitungen und haben ein papierenes Gehirn.»

Ich stelle die Frage: «Nur die Franzosen?», die Antwort fällt nicht schwer.

Ist übrigens jener zu verurteilen oder auch nur zu tadeln, der sich der Zeitung anvertraut, um sich etwas orientieren oder belehren zu lassen, besonders wenn er dazu keine andere Möglichkeit hat, oder wenn er durch seine berufliche Inanspruchnahme verhindert ist, sich in Fragen zu vertiefen, die das politische und gesellschaftliche Leben und die Existenz der Bürger selbst berühren? Sicherlich nicht! Sofern die Presse und vor allem die Zeitung nicht Wege zum Irrtum oder zur Verderbnis sind, wie es leider häufig der Fall ist!

Schon das heidnische Rom machte sich ernste Sorgen über den verderblichen Einfluss schlechter Lektüre.

Die beiden römischen Prätores, *Marcus Atilius* und *Quintus Petilius*, verbrannten auf Befehl des Senats vor

dem gesamten Volke eine Menge unsittlicher und religionsfeindlicher Bücher griechischer Dichter. *Sueton* berichtet, dass Kaiser Augustus den bekannten Dichter Ovid seiner ausgelassenen Dichtungen wegen verbannte und in Rom die Sammlung und Vernichtung von Tausenden verderblicher Bücher anordnete.

Der hl. *Chrysostomus*, Kirchenlehrer, schrieb folgendes: «Schlechte Schriften sind Waffen des Teufels und Instrumente für die Vernichtung der Kirche. Die dunklen Tage der Geschichte zeigen uns, wie unheilvoll der Einfluss einer bestimmten Literaturrechtung der Renaissance, der Aufklärung unserer Tage ist.

*Lamartino* hat in seinen Schriften folgendes erschütternde Bekenntnis hinterlassen: «Mit Hilfe eines ungetreuen Dieners warf ich mich, leidenschaftlich und furchtsam zugleich, auf den Bücherschrank einer Bibliothek, den meine Mutter sorgfältig verschlossen hielt. Ich stürzte mich in dieses Meer trüben Wassers und wusste nicht, was in höherem Masse meine Bewunderung oder meine Missbilligung hervorrief. Aber staunen musste ich, dass solche Dinge überhaupt gedacht und geschrieben werden konnten. Unschuldiger stürzte ich mich in dieses trübe Wasser und schuld bewusst verliess ich es. Eine Drehung des Schlüssels hatte mir den Zutritt zum Baum der Erkenntnis des Guten und des Schlechten verschafft.»

#### *Unter dem Vorwand der Freiheit und der Kunst . .*

Heute wird unter dem Vorwande der Freiheit und der Kunst jegliche Art religionsfeindlicher und unsittlicher Schriften verteidigt und verbreitet und jedermann ohne jede Rücksichtnahme zur Verfügung gestellt.

Wer könnte die verheerende Wirkung dieser Schriften übersehen?

Ich appelliere an die Behörden, die für das Wohl der Jugend verantwortlich sind und denen die Berichte über die Verwahrlosung der Jugend tiefen Eindruck machen

muss. Ich appelliere an das Verantwortungsbewusstsein aller ehrbaren Bürger, denen nicht verborgen bleiben kann, dass in diesem Meer von Schmutz das sittliche Empfinden vor allem der Jugend zerstört wird.

Und warum nicht die Augen öffnen und mutvoll kämpfen gegen diesen Ansturm des Bösen, das sich der Presse bedient, deren Aufgabe darin bestehen müsste, das Wohl des Volkes zu heben, nicht aber den sittlichen Verfall zu begünstigen?

Man wird allerdings einwenden, dass in unserer Diözese keine unsittlichen Bücher, Zeitschriften und Zeitungen gedruckt werden. Ich freue mich, diese Tatsache, die unseren Behörden und unserem Volk alle Ehre macht, ebenfalls feststellen zu können. Man wird mir jedoch ohne weiteres zugeben müssen, dass keine Ware so leicht eingeführt und auch bei uns verbreitet werden kann, als jene, die auf die menschlichen Leidenschaften spekuliert.

Das Wort des Bischofs kann sich nicht darauf beschränken, die verderbliche Propaganda der schlechten Presse anzuprangern, eine Presse, die das religiöse Empfinden und die guten Sitten verletzt und das *Gift des religiösen Indifferentismus und des Laizismus* einimpft, die beide von der Kirche ausdrücklich verurteilt worden sind; es muss auch Ansporn sein, *die katholische Presse kraftvoll zu unterstützen.*

«*Bekämpft die Presse mit der Presse*» — sagte Papst *Leo XIII.* «stellt den schlechten die guten Schriften, der schlechten die gute Zeitung entgegen.»

Die Welt ist voller Widersprüche. Am schwerwiegendsten ist aber das widerspruchsvolle Verhalten jener, die die Uebel dieser Welt beklagen, ohne sie zu bekämpfen; jener, die den verderblichen Einfluss der schlechten Presse wohl erkannt haben und sich ihm trotzdem unterwerfen. Kann man etwa eine Ansteckung vermeiden, indem man in einer angesteckten Umgebung verharrt? Ansteckungen gibt es aber nicht nur auf sittlichem, sondern auch geistigem Gebiete. Wie viele Kämpfe musste und muss die Kirche auch heute noch führen gegen den Atheismus, den Materialis-

mus, gegen alte und neue Irrtümer, die die Presse in reichlichem Masse austreut.

Die hl. Schrift erzählt vom Turmbau zu Babel, der zur Verwirrung der Sprachen geführt hat. Wiederholt sich dieses Ereignis nicht heute wieder und tritt es nicht im heillosen Wirrwarr auf internationalem, politischem und sozialem Gebiete in Erscheinung?

Man muss sich wirklich fragen: Wie soll das alles enden? Ist vielleicht nicht die Presse in erster Linie für die Verwirrung der Ideen mit ihren tragischen Auswirkungen verantwortlich? Ist es vielleicht nicht die Presse, die über die bedeutendsten religiösen, sittlichen und sozialen Fragen alle möglichen Ideen verbreitet hat und noch verbreitet mit Einschluss jener Ideen, die die Grundlagen der sozialen Ordnung zerstört haben? Erleben wir heute nicht das tragische Schicksal von Nationen, die revolutionäre Bewegungen mit Gewalt bekämpfen müssen, Bewegungen, die von politischen Organisationen genährt wurden, die ihre Ideen stets ungehindert propagieren konnten? Ist es nicht natürlich, — wenn auch traurig — dass es so weit kommen musste, nachdem der Presse die Verbreitung jeder Idee, selbst jener Irrtümer erlaubt wurde, die nicht nur zum Christentum, sondern auch zum Naturrecht in krassem Widerspruch stehen?

#### *Unsere Pflicht gegenüber Gott, der Kirche und der Welt!*

Aus diesem Grunde haben wir Katholiken, die wir im Besitze einer Lehre sind, die das Gleichgewicht und den wahren individuellen und sozialen Fortschritt zu gewährleisten vermag und die Grundsätze für die Lösung jedes Problems enthält, wir Katholiken haben gegenüber Gott, der Kirche und der Welt, die nach Ordnung und Wohlfahrt verlangt, die Pflicht, diese Lehre zu kennen, zu verbreiten, zu verteidigen und im praktischen Leben anzuwenden, umso mehr als diese Lehre allein die wahre Ordnung und die wahre Wohlfahrt bringen kann.

Dies ist unter anderm die Aufgabe der kath. Presse: Nicht nur der *Information*, sondern *auch der Bildung dienen*.

Die Kenntnis, die Unterstützung und die Verbreitung der kath. Presse sind daher für Eure sittliche und religiöse Bildung, geliebte Diözesanen, unbedingt notwendig und stellen eine Eurer ersten Verantwortlichkeiten als Christen dar.

Ich schrecke vor der Behauptung nicht zurück, dass die Unterstützung unserer Presse, Waffe und Schule der Wahrheit, ebenso Christenpflicht ist als die Sonntagsheiligung, die Erfüllung der Osterpflicht und die materielle Unterstützung der Kirche.

Ich schliesse mit einem Worte des Dankes an alle jene, die ihre Arbeitskraft und ihre Zeit für die gute Sache der katholischen Presse opfern.

Dank dieser Priester und Laien, die für eine so edle Aufgabe eintreten, besitzen wir in unserer Diözese einen herrlichen Blütenkranz von Veröffentlichungen, die Eure volle Beachtung und Unterstützung verdienen.

Euer Beitrag an die Mühen jener, die für unsere Presse wirken, entspricht dem Wunsche und dem Willen der Kirche.

Ich erlebe für Euch den Frieden mit Gott und dem Nächsten und segne Euch.

*Angelus*, Bischof.

Lugano, 10. Dezember 1947.

## Die Zeitungsaktion der Kerngruppe Bern

Als wir im letzten Jahresbericht des Schweizerischen Katholischen Pressevereins von unserer Zeitungsaktion berichteten, glaubten vielleicht viele, dass diese Aktion irgendwie im Laufe des Jahres 1947 im Sand verlaufen würde. Denn, so sagten sich die Pessimisten, sie sei einfach unmöglich, diese Opferbereitschaft. Dieser Gedanke ist gar nicht so abwegig. Und bald hätten die Pessimisten Recht bekommen. Als im Herbst 1947 die Stadt Bern über das sonntägliche Ruhetagsreglement abstimmte und es mit grosser Mehrheit angenommen wurde, dachte wohl keiner, dass es auch uns an den Kragen gehen könnte. Ein Artikel verbietet den sonntäglichen Zeitungsverkauf auf öffentlichem Boden bis 17.00 Uhr. Doch die Hauptschwierigkeiten wurden überwunden, aber die Verkaufsmöglichkeiten eingeschränkt.

Alle Tag liest man Berichte über Versammlungen und Diskussionsabende, dies und jenes wurde beschlossen, aber später hört man nichts mehr davon. Die Kerngruppe Bern verdient diese üble Nachrede nicht. Wenn auch ihre Pläne, die sie unter allen Umständen zu verwirklichen sucht, beim ersten Zusehen etwas phantastisch scheinen, aber nach reiflicher Ueberlegung doch im Bereich der Möglichkeit liegen.

Einer Presse- und Buchausstellung, die dank der Einnahmen aus dem sonntäglichen Zeitungsverkauf durchgeführt werden konnte, war ein voller Erfolg beschieden. Die Niklausaktion und die Weihnachtsfeier für Aeltere und Alleinstehende gehören ins goldene Buch der Kerngruppe. Nun haben wir etwas ganz Grosses vor, wir bauen am Schwarzsee für kinderreiche Familien das Ferienhaus «St. Michael». Nur dank dem Zeitungsverkauf können wir uns an solche grossen Pläne heranwagen. Wir verfolgen damit zwei Zwecke. Wir helfen tatkräftig mit, die katholische Presse bekannt zu machen und dienen mit dem Reingewinn der Wiederverchristlichung der Umwelt.

Und nun die Zeitungsaktion selbst. Im Jahre 1947 war es uns möglich, die Kerngruppe Thun für den Zeitungs-

verkauf zu begeistern. Es brauchte da keine grossen Worte. Die Freunde sahen die unbedingte Notwendigkeit der Aktion sofort ein. Dank dem Entgegenkommen des HHrn. Pfarrer Duruz von Thun, konnte mit dem Verkauf am 1. Juli 1947 begonnen werden. Der sonntägliche Verkauf der katholischen Tageszeitungen im Jahr 1947 sieht nun folgendermassen aus:

	Gruppe Bern Dreifaltigkeit	Jungmannschaft St. Marien	Gruppe Thun	
1. Quartal	2015	714		
2. Quartal	2538	894		
3. Quartal	2469	894	831	
4. Quartal	2693	945	959	
	9715	3447	1790	— 14.952

Nur dank der Opferfreudigkeit für die katholische Presse konnte dieser gewiss schöne Erfolg erzielt werden. Wir werden auch weiterhin für die Presse eintreten.

Für die Kerngruppe des  
Christ.-Nat.-Kartell Bern  
Der Obmann: *Leo Binkert*.

## Empfehlungen

Die gute Presse, die der Wahrheit und Gerechtigkeit dient, ist im heutigen Geistesringen von entscheidender Bedeutung. Der Schweizerische Katholische Pressverein hat sich diese erhabene Aufgabe als Ziel gesetzt. Darum empfehlen wir denselben dem Wohlwollen und der Unterstützung des katholischen Volkes.

S i t t e n , den 7. Mai 1942.

† *Victor Bieler*  
Bischof von Sitten

La stampa cattolica ha una vocazione propria: quella di divulgare il pensiero cristiano, la dottrina della Chiesa; quella di opporsi con fermezza a tutti i sistemi e quelle novità che offendono i sani costumi del nostro popolo.

Pio XI ha definito il quotidiano «l'altroparlante della Chiesa» e perciò ci deve premere di attingere dallo stesso non solo le notizie di cronaca locale, nazionale e internazionale, ma anche e soprattutto il luminoso e vitale insegnamento della Chiesa, sempre così aderente alle necessità spirituali e anche temporali della vita.

All'invito dell'Associazione della Stampa Cattolica Svizzera di sostenere la buona stampa, si deve dare valore di un invito all'apostolato: ad un apostolato imperioso e urgente.

Il Signore benedica quanti risponderanno all'invito generosamente.

L u g a n o , 3 febbraio 1942.

Amministrazione Apostolica:  
† *Angelo Jelmini*.

Der katholische Pressverein der Schweiz hat heute mehr denn je grosse, wertvolle Aufgaben zu erfüllen und verdient deshalb unsere gemeinsame, bereitwillige Unterstützung.

S o l o t h u r n , den 18. März 1942.

Bischof von Basel und Lugano.  
† *Franciscus*

Im Geisteskampf, welcher sich vielleicht in der nächsten Zukunft noch verstärken wird, hat die katholische Presse eine gewaltige Aufgabe. Die Aktionen, welche der katholische Pressverein durchführt, und die Institutionen, welche er unterhält, leisten der katholischen Sache unschätzbare Dienste. Darum empfehlen wir recht eindringlich, dieses katholische Pressewerk mit allen Kräften zu unterstützen.

S t . G a l l e n , den 28. Januar 1942.

† *Josephus Meile*  
Bischof von St. Gallen.

Die verdienstvolle bisherige Tätigkeit des Schweizerischen Katholischen Pressvereins verdient alle Anerkennung und in gegenwärtiger Zeit des Inseratenrückganges besonders finanzielle Förderung.

C h u r , den 6. Juni 1942.

† *Christianus*  
Bischof von Chur.

C'est un devoir très agréable pour Nous de recommander la «Ligue catholique suisse pour la presse» (Schweiz. Kath. Pressverein) à la bienveillante attention et à la générosité de Nos diocésains. Cette institution qui a déjà rendu de très précieux services aux œuvres de presse de Notre diocèse mérite d'être encouragée et soutenue par tous ceux qui ont saisi l'importance de l'apostolat par la presse. Nous souhaitons de tout cœur que la «Ligue catholique suisse pour la presse» se développe sans cesse et étende toujours davantage sa bienfaisante activité.

F r i b o u r g , le 24 juin 1946.

† *François Charrière*  
Bischof von Lausanne, Genf und Freiburg.

## Jahresrechnung 1947

### Einnahmen:

Ordentliche Beiträge der Mitglieder	Fr. 26 835.65
Ausserordentliche Beiträge und Legate	« 700.—
Zinsen ab Wertschriften, Bank u. Postcheck	« 2 158.65
Verschiedene Einnahmen	« 734.25
Total Einnahmen	<u>Fr. 30 428.55</u>

### Ausgaben:

Subventionen und Beiträge	Fr. 9 322.45
Buchberatung «Das neue Buch»	« 2 278.95
Feuilleton-Beratungsstelle	« 18.20
Allgemeine Propaganda	« 8 262.25
Pressebroschüren und Drucksachen	« 2 971.55
Sitzungen und Konferenzen	« 580.30
Geschäftsführung	« 2 000.—
Anschaffungen, Porti und Gebühren	« 1 246.70
Zeitungen und Zeitschriften	« 154.60
Verschiedene Ausgaben	« 572.05
Total Ausgaben	<u>Fr. 27 407.05</u>

### Abrechnung:

Einnahmen des Berichtsjahres	Fr. 30 428.55
Ausgaben des Berichtsjahres	« 27 407.05
Somit Mehreinnahmen	<u>Fr. 3 021.50</u>

Baar, den 31. Dezember 1947.

Der Quästor: *E. Gut.*

Erfreulich ist die Feststellung, dass trotz der im abgelaufenen Jahr sehr starken Beanspruchung unserer Mitglieder durch Sammlungen aller Art und erhöhte Steuern die Mitgliederbeiträge um rund Fr. 1000.— auf Fr. 26 835.— gestiegen sind. Auch die ausserordentlichen Beiträge sind

durch den Eingang einer Schenkung, für die wir an dieser Stelle unsern wärmsten Dank aussprechen, höher ausgefallen als im Vorjahr. Dank der Treue unserer Mitglieder konnten wir an Subventionen und Beiträgen, sowie für die Buchberatung einen Betrag von über Fr. 11 600.— aufwenden. Die Unterstützungen kamen auch dieses Jahr hauptsächlich der KIPA in Fryburg, dem Journalistischen Seminar der Universität Fryburg, der Schweiz. Katholischen Korrespondenz in Bern, der Filmberatung, der Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte, sowie katholischen Zeitungen in der Diaspora zu. Durch die Preiserhöhungen bei den Drucksachen ist dieser Ausgabeposten gestiegen. Immerhin schliesst die Rechnung für das Jahr 1947 bei ungefähr gleich hohe Ausgaben und um rund Fr. 1000.— verbesserten Einnahmen mit einer Mehreinnahme von Fr. 3021.50 ab, um welchen Betrag sich der Pressefonds auf Fr. 99 461.— erhöht hat. Angesichts dieses erfreulichen Resultates ist es uns ein Bedürfnis, allen unsern Mitgliedern für ihr Wohlwollen von Herzen zu danken und sie zu bitten, uns auch im kommenden Jahr die Treue zu bewahren.

### Bericht der Rechnungsrevisoren

Auftragsgemäss haben wir die Jahresrechnung des Schweizerischen Katholischen Pressvereins pro 1947 geprüft und die Bilanzahlen sowie die Wertschriftenbestände mit den uns zur Verfügung gestellten Büchern in Uebereinstimmung gefunden.

Gestützt auf unsere Prüfung beantragen wir Genehmigung der vorgelegten Rechnung unter bester Verdankung der sorgfältigen und zuverlässigen Arbeit des Quästors, Herrn Bankdirektor Emil Gut.

Baden und Zug, den 14. Februar 1948.

Die Rechnungsrevisoren:

*E. Kalt-Zehnder.*

*M. Stutz-Hitz.*



## Unsere verstorbenen Vereinsmitglieder 1947

Bürge Joh., Friedensrichter  
 Bürge Ludwig, Landwirt  
 Dr. Furrer-Beeler G., Arzt  
 Gärtner Hans, Caplan  
 Huber Karl, a. Postverwalter  
 Huber Michael, Sigrist  
 Huwiler Josef, a. Gemeindeammann  
 Käch Jakob, Redaktor  
 Kappeler-Suter, Frau  
 Knecht Xaver, Säger  
 Koch Jos., a. Gemeindeammann  
 Metzger Fritz, a. Bahn-Vorstand  
 Meyer Leonz, a. Grossrat  
 Mülli G., a. Lehrer  
 Sennrich Al., a. Gemeindeschreiber  
 Dr. Simonett H., Bezirksarzt  
 Wydler-Keller J., Tierarzt  
 Gemperle J., Pfarrer  
 Degen-Weber Frz., Färberei  
 Thüring-Brodmann L., Landwirt  
 Vogt Jakob, Briefträger  
 Ambauen Anton, Pfarrer  
 Feierabend Josef, a. Beamter  
 Theurillat Charles, Fabrikant  
 Maillard Max  
 Tissot Cyprian, Spiritual  
 Zurkinden Joh., a. Grossrat  
 Braun Blasius, Domherr und Pfarrer  
 Amberg Alfred, Direktor  
 Ender Joh., a. Geschäftsführer  
 Gestle, Frau, Fabrikants  
 Balmer-Wicki Jos., Kaufmann  
 Degen Friedrich, Professor  
 Disler Niklaus, Landwirt  
 Disler Valentin, Landwirt  
 Dr. Erni Martin, Arzt  
 Estermann Candid, Waisenvogt  
 Forster Jakob, Lehrer  
 Frey Franz, Chorherr  
 Gassmann A., a. Gemeindeschreiber  
 Hartmann Alois, Chorherr  
 Dr. Helbling Aug., Advocat  
 Hegner Hans, a. Bahn-Vorstand  
 Herzog Joh., Gemeindepräsident  
 Kronenberger Xaver, Bäckermeister  
 Schmid Josef, Apotheker  
 Sigrist Candid, Landwirt

Hornussen  
 Hornussen  
 Gränichen  
 Frick  
 Laufenburg  
 Oberwil  
 Buttwil  
 Brugg  
 Baden  
 Schneisingen  
 Büttikon  
 Baden  
 Bieri b. Muri  
 Würenlingen  
 Auw  
 Frick  
 Berikon  
 Brüllisau  
 Neu-Allschwil  
 Ettingen  
 Allschwil  
 Duggingen  
 Bern  
 Porrentruy  
 Châtel St. Denis  
 Albeuve  
 Düringen  
 Näfels  
 Davos  
 Ems  
 Chur  
 Schöpfheim  
 Luzern  
 Wolhusen  
 Wolhusen  
 Dagmersellen  
 Inwil  
 Schachen  
 Beromünster  
 Wauwil  
 Beromünster  
 Luzern  
 Emmenbrücke  
 Beromünster  
 Gelfingen  
 Luzern  
 Inwil

Wandeler J., a. Grossrat  
 von Arx Joh., a. Postbeamter  
 von Däniken Jos., a. Schneidermeister  
 Glutz Agnes, Frl., Privat  
 Jäggi A., Redaktor  
 Kaiser-Burki Olga, Frau  
 Miesch-Roth, Wwe., Post  
 Dr. Schwendimann Fr., Dompropst  
 Wyss Wwe., Papeterie  
 Knüsel-Fässler Aug., Direktor  
 Dr. Suter Adolf, Ständerat  
 Imboden C., Privatier  
 Burth Karl, sen., Brauerei  
 Eigenmann Emil, a. Gemeindeammann  
 Good Johann, Benefiziat  
 Hager Emil, a. Metzgermeister  
 Hongler Hans, Wachswarenfabrikant  
 Dr. Müller Josef, Canonicus, Stiftsbiblioth.  
 Dr. Rutz Alfred, Kantonsrichter  
 Wettach Werner, Beamter  
 Winterhalter Alfr., Kaufmann  
 Dr. Antonini Sev., Avvocato  
 Fereguti G., Paroco  
 Kronenberg Alois, Pfarrer  
 Ringold Konrad, Mühle  
 Sigwart Walter, Kantonsrat  
 Wagner Regina, Frl.  
 Bissig Anton, Pfarrer  
 Dr. Siegwart Karl, Arzt  
 Odermatt Gottfr., Nationalrat  
 Imesch D., Domherr  
 Pfammatter Hs., Advocat  
 Federer Wilh., Pfarr-Resignat  
 Hausheer Alb., Prälat  
 Kunz Fritz, Kunstmaler  
 Schön Joh., Caplan  
 Zürcher W., Buchdrucker  
 Brügger Xaver, Fabrikant  
 Hery Jul., Kaufmann  
 Paoli Andr., Färber  
 Futterknecht Ant., Wirt  
 Hermanutz A., Buchbindermeister  
 Dr. Speckert Josef, Arzt

Gunzwil  
 Olten  
 Nd.-Erlinsbach  
 Hägendorf  
 Solothurn  
 Biberist  
 Büsserach  
 Solothurn  
 Solothurn  
 Küssnacht  
 Schwyz  
 Schaffhausen  
 Lichtensteig  
 Lütisburg  
 Flums  
 Jznach  
 Altstätten  
 St. Gallen  
 St. Gallen  
 Wittenbach  
 St. Gallen  
 Lugano  
 Curiv  
 Hüttwilen  
 Matzingen  
 Mammern  
 Frauenfeld  
 Gurtnellen  
 Altdorf  
 Ennetbürgen  
 Sitten  
 Leuk-Stadt  
 Oberägeri  
 Zug  
 Zug  
 Oberwil  
 Zug  
 Horgen  
 Winterthur  
 Thalwil  
 Zürich  
 Zürich  
 Zürich

Allen unsern Mitgliedern, welche in die Ewigkeit eingegangen sind, danken wir von ganzem Herzen für die Liebe und Treue, die sie während ihres Lebens dem Schweizerischen Katholischen Pressverein und seinen Idealen erwiesen haben. Für die lebenden und vor allem auch für die verstorbenen Mitglieder des Vereins wird jede Woche eine heilige Messe gelesen.

## Die Organe des Schweizerischen Katholischen Pressvereins

### **Ehrenmitglied:**

Bundesrat Dr. h. c. Philipp Etter, Bern.

### **a) Vorstand**

Dr. h. c. W. Amstalden, a. Ständerat, Sarnen, Zentralpräsident.  
Redaktor Dr. August Bärlocher, Baden, deutscher Vizepräsident und Präsident der Direktionskommission.

Monsignore Henri Schaller, Direktor des «Pays», Pruntrut, französischer Vizepräsident.

Hochw. Herr Can. Dr. A. Pometta, Lugano, italienischer Vizepräsident.

Monsignore Dr. Gustav Lisibach, Generalvikar, Solothurn.

Dr. Karl Greiner, Waisenrat, Zürich.

a. Landammann Melchior Theiler, Verleger, Wollerau.

Chefredaktor Dr. Franz Wäger, Bern/Solothurn.

Oberstlt. Franz Räber, Buchdrucker, Luzern.

Redaktor Dr. Karl Hangartner, Erziehungsrat, Gossau.

### **b) Direktionskommission:**

Dr. August Bärlocher, Baden, Präsident.

a. Ständerat Dr. Walter Amstalden, Sarnen.

Redaktor Heinrich Bütler, Geschäftsführer, Zug.

Emil Gut, Bankdirektor, Quästor, Baar.

Waisenrat Dr. Karl Greiner, Zürich.

Erziehungsrat Dr. Karl Hangartner, Redaktor, Gossau.

Oberstlt. Franz Räber, Buchdrucker, Luzern.

### **c) Freigewählte Mitglieder:**

Verbands-      Frau Dr. Beck-Meyenberg, Sursee  
delegierte:      (Frauenbund).

Frl. Agnes von Segesser, Luzern (Club Hrosvit).

Frl. Dr. Hilde-Vérène Borsinger, Luzern (Club Hrosvit).

Werner Alois von Weber, lic. iur., Schwyz.

Aargau:      Hochw. Herr Pfarrer J. Knecht, Frick.  
Martin Stutz-Hitz, Baden.

Appenzell:    Albin Breitenmoser, Kaufmann, Appenzell.

Basel:        Hochw. Herr Pfarrer Isidor Ottiger, Aesch.  
Paul Kleindienst-Kaiser, Kaufmann, Basel.

Bern:         Chefredaktor Dr. Franz Wäger, Bern.

Freiburg:     Chefredaktor Albert Dessonaz, Freiburg.  
Chefredaktor Prof. Dr. Emil F. J. Müller-Büchi,  
Freiburg.  
Universitätsprof. Dr. Wilh. Oswald, Freiburg.

Genf:         Chefredaktor René Leyvras, Genf.

Glarus:       Dr. Friedrich Baumgartner, Steuerkommissär,  
Glarus.

Graubünden: Sr. Gnaden Bischof Christian Caminada, Chur.  
Dr. Andreas Brügger, Redaktor, Chur.

Luzern:       Dr. F. Jost, Sursee.  
Oberstlt. Franz Räber-Jucker, Buchdr., Luzern.  
J. J. Niederberger, Journalist, Luzern.

Neuenburg:   Hochw. Herr Dekan Cottier,  
La Chaux-de-Fonds.

Schaffhausen: Dr. Josef Ebner, Rechtsanwalt, Schaffhausen.

Schwyz:       Direktor Oscar Betschart, Einsiedeln.  
Hochw. Herr Pfarrer Betschart, Küssnacht a. R.  
a. Landammann M. Theiler, Verleger, Wollerau.

Solothurn:    Redaktor Otto Walliser, Olten.  
Fürsprech Walter Wyss, Solothurn.

St. Gallen:    Erziehungsrat Dr. Karl Hangartner, Redaktor,  
Gossau.  
Redaktor Dr. Josef Keel, Altstätten.

Tessin:        Hochw. Herr Redaktor Leber, Lugano.  
Hochw. Herr Dr. A. Pometta, Lugano.

Thurgau: Hochw. Herr Dekan und bischöflicher Kommissar Johann Haag, Frauenfeld.  
Unterwalden: Hochw. Herr Pfarrhelfer Konstantin Vokinger, Stans.  
Uri: Lehrer Josef Müller, Flüelen.  
Waadt: Dr. jur. André Robichon, Avocat, Lausanne.  
Wallis: Hochw. Herr Dekan J. Schaller, Leuk.  
Zug: Ständerat Dr. A. Lusser, Stadtpräsident, Zug.  
E. Kalt-Zehnder, Verleger, Zug.  
Zürich: Hochw. Herr Pfarrer G. Hess, Zürich.  
Hochw. Herr Dr. E. Egloff, Religionslehrer, Zürich-Liebfrauen.  
Dr. Karl Doka, Redaktor, Zürich.  
Fürstentum  
Liechtenstein: Josef Ospelt, fürstlicher Rat, Vaduz.

**Buchberatungskommission:**

Hochw. Herr P. Dr. Leutfried Signer O. Cap., Rektor, Stans.  
Hochw. Herr P. Dr. Othmar Scheiwiller, Einsiedeln.  
Dr. August Bärlocher, Redaktor, Baden.  
Josef Hauser, Lehrer, Allschwil (Baselland).  
Albert A. Müller, Oberbibliothekar, Luzern.  
Robert Räber, Buchhändler, Luzern.  
Professor Dr. P. Baldegger, St. Gallen.

**Adressen:**

Korrespondenzen sind zu senden an:  
Erziehungsrat Heinrich Bütler, Redaktor, Zug, Neugasse 15. Telephon: (042) 4 22 94.  
Quästorat:  
Emil Gut-Müller, Bankdirektor, Baar (Zug).  
Propagandasekretariat:  
Rupert Kugelmann, Turnerstrasse 12, Zürich,  
Schweiz. Katholische Korrespondenz:  
Dr. Franz Wäger, Chefred., Diesbachstrasse 16, Bern.  
Buchberatungskommission:  
vacat.  
Redaktion der Buchberatungsschrift:  
Albert A. Müller, Oberbibliothekar, Luzern.

## Eine herzliche Bitte

Es ist die besondere Aufgabe des Schweizerischen Katholischen Pressvereins, den Gedanken der katholischen Presse zu fördern, die katholische Presse zu unterstützen und dort einzuspringen, wo katholische Interessen auf dem Gebiete der katholischen Presse gefährdet sind. Das erfordert immer sehr grosse finanzielle Mittel. Der katholische Pressverein, als ideale Institution, fühlt nur zu hart die Not der Zeit. Ueberall sollte er helfen und unterstützen, damit das Gute nicht Schaden leidet. Deshalb ist der Schweizerische Katholische Pressverein für jede finanzielle Hilfe, ob gross oder klein, von Herzen dankbar. Wer immer es kann, gedenke bei **Testamenten, Legaten, Schenkungen** und sonstigen Zuwendungen für wirklich gute, ideale Zwecke auch des Schweizerischen Katholischen Pressvereins. Wer ihn unterstützt, unterstützt **ein bestes und notwendigstes katholisches Werk**, nützt der Kirche und der Heimat und stiftet Segen über das Grab hinaus.

**Schweizerischer Katholischer Pressverein**

